

Bisherige Regionalstellen werden zu Diözesanstellen

Zum 1. September 2015 gibt es in der Erzdiözese Freiburg die Regionalstellen in ihrer bisherigen Form nicht mehr. Damit endet einerseits die über 40 jährige Geschichte der Regionen, die ursprünglich auf Empfehlung der Gemeinsamen Synode der Bistümer in der Bundesrepublik Deutschland (1971-75) in vielen deutschen Bistümern als mittlere Ebene der diözesanen Strukturen eingerichtet wurden.

Andererseits bleiben die Standorte als solche erhalten, denn es soll hier keine Lücke entstehen. Erzbischof Stephan Burger hat zum 1. Juli eine neue Abteilung „Diözesanstellen und pastorale Entwicklung“ im Seelsorgeamt Freiburg errichtet. In dieser werden die bisherigen Regionalstellen zusammengeführt und zu Diözesanstellen umgestaltet. Die Namensgebung bringt dabei ihren unmittelbaren diözesanen Auftrag zum Ausdruck.

Im Zentrum dieses Auftrags stehen Ehrenamts- und Kirchenentwicklung. Damit werden zwei „Megathemen“ für die Zukunft von Kirche aufgegriffen, die die Vernetzung vieler Akteure und Verantwortungsträger benötigen. Von zentraler Bedeutung ist daher die unmittelbare Kooperation der Diözesanstellen mit der diözesanen Beauftragten für Ehrenamt und Engagementförderung, Dr. Elke Langhammer, aber auch die Zusammenarbeit mit den unterschiedlichen Gremien, Räten und Institutionen in Kirche und Gesellschaft. Mit dem Begriff Kirchenentwicklung ist das zukünftige Miteinander von Seelsorgeeinheiten mit ihren Gemeinden und neuen Orten gelebten Glaubens angesprochen. Die Begleitung und Unterstützung von Bestehendem, aber auch die Durchführung innovativer Projekte sowie die Schulung und Qualifizierung interessierter Menschen gehören dabei zum Grundauftrag der neuen Stellen.

Mit Einbindung in das Erzbischöfliche Seelsorgeamt soll der Austausch und die Teamarbeit zwischen den sieben bestehenden Standorten gestärkt werden. Die Diözesanstellen sind dabei weiterhin für die regionalen Räume und die damit verbundenen Dekanate und Seelsorgeeinheiten ansprechbar und unterstützen deren Arbeit. Auch fungieren sie nach wie vor als Gastgeber für Veranstaltungen, Kurse und die vielfältigen Unterstützungsangebote, die sich in den vergangenen Jahren etabliert und bewährt haben. Die Zuordnung weiterer Fachdienste wie z.B. Arbeitnehmer- und Frauenpastoral wird ebenfalls in der bisherigen Form weitergeführt.